

VERLEIHUNG DES KINOPREISES des Kinematheksverbundes AM 15. JUNI

Der Kinopreis des Kinematheksverbundes wurde zum dreizehnten Mal am Freitag, dem 15. Juni 2012, im feierlichen Rahmen innerhalb des Kolloquiums „Avantgarde im Archiv?!“ der Deutschen Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen in Berlin vergeben. Eine fünfköpfige Jury wählte die Preisträger aus einer Fülle von Bewerbungen aus, die aus ganz Deutschland eingereicht worden waren.

Jeweils drei Preise wurden in vier neuen Kategorien vergeben, die das filmkulturelle Engagement der Kinos und ihre inhaltliche Auseinandersetzung mit der Filmgeschichte stärker hervorheben möchten als bisher: Vermittlung deutscher und internationaler Filmgeschichte, Angebote für Kinder und Jugendliche, kommunales und soziales Engagement des Kinos vor Ort sowie Konzepte zur Programmgestaltung.

Zwölf Kommunale Kinos wurden für ihre herausragende Programmarbeit prämiert; zugleich wurde ihr kontinuierliches Engagement für eine anspruchsvolle und vielfältige Kinokultur in Deutschland gewürdigt. Anders als in den Vorjahren wurde der bisherige Sonderpreis umgewidmet in einen Sonderfond für kleine Kinoinitiativen, die mangels struktureller und finanzieller Ressourcen nicht dieselbe Programmarbeit wie herkömmliche Kommunale Kinos leisten können und dennoch eine verdienstvolle und sozial relevante filmkulturelle Arbeit leisten.

Preise der Kategorien I bis IV

1. Preis je 3.000 Euro
2. Preis je 2.000 Euro
3. Preis Sachpreis

Der Sachpreis beinhaltet je ein Jahresfreiabonnement der renommierten Filmzeitschriften „epd Film“ und „Film-Dienst“ sowie insgesamt drei Ausleihen zu Sonderkonditionen aus den Filmarchiven des Bundesarchivs, des Deutschen Filminstituts (DIF) und der Deutschen Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen.

Sonderfond je 1.250 Euro

Jury

Stefanie Eckert (Kinematheksverbund)

Birgit Gamke (AG Verleih)

Angela Haardt (Bundesverband kommunale Filmarbeit)

Gunter Hanfgarn (AG Dokumentarfilm)

Rosemarie Schatter (Verband der deutschen Filmkritik)

Preisträger

Kategorie I: Vermittlung deutscher und internationaler Filmgeschichte

1. Preis: CinéMayence Mainz
2. Preis: Filmmuseum München
3. Preis: Kommunales Kino Freiburg

Kategorie II: Angebote für Kinder und Jugendliche

1. Preis: Filmhaus Nürnberg
2. Preis: Filmmuseum Potsdam
3. Preis: Mon ami in Weimar

Kategorie III: Kommunales und soziales Engagement des Kinos vor Ort

1. Preis: B-Movie, Hamburg
2. Preis: Kommunales Kino Pforzheim
3. Preis: Cine-K, Oldenburg

Kategorie IV: Konzepte zur Programmgestaltung

1. Preis: Cinémathèque Leipzig (die naTo)
2. Preis: Kino im Sprengel, Hannover
3. Preis: Cinema Quadrat, Mannheim

Sonderfond

Kellerkino, Kommunales Kino Hildesheim

Eschborn K, Kommunales Kino Eschborn

Kommunales Kino Rendsburg

Kommunales Kino Weiterstadt

Begründungen

Kategorie I: Vermittlung deutscher und internationaler Filmgeschichte Wir fanden in dieser Kategorie preiswürdig, wer Filmgeschichte tiefergehend vermittelt und den Zuschauern den Blick über die Ränder des mehr oder weniger Bekannten hinaus in die vielen Bereiche des Filmschaffens ermöglicht, die sie heute kaum mehr erleben können. Dabei waren ins Verhältnis zu setzen die Stellung des jeweiligen Kommunalen Kinos, seine Aufgaben und Funktionen in der Stadt, seine finanzielle und personelle Ausstattung und die Widrigkeiten, die eine kontinuierliche und reflektierte Arbeit erschweren. Wir möchten mit der Auszeichnung die fachliche Arbeit, den Ideenreichtum rühmen, die Beharrlichkeit, mit der finanzielle Schwierigkeiten oder Beschränkungen des Ortes immer wieder fantasievoll überwunden werden. Wir möchten auch ermutigen, sich gegenseitig noch besser zu unterstützen und das enorme Know-how, die Kenntnisse der Filmgeschichte an andere Kinoinitiativen weiterzugeben, sie partizipieren zu lassen.

Kategorie I, 1. Preis
CinéMayence in Mainz

Mit zwei Dreiviertel-Stellen, einer 30-prozentigen Kürzung der Zuschüsse seit 2008, einem gastweise und nur begrenzt bespielbaren Raum in einer anderen Institution machen die engagierten langjährigen Leiter des Kinos ein hervorragendes Programm, dem sie kurze, experimentelle, dokumentarische und nicht gängige Spielfilme hinzufügen; sie mischen geschickt vom Verband angebotene Programme mit eigenen Ideen und Programmarbeiten. Es wäre schön, wenn die Hauptstadt von Rheinland-Pfalz ihr einziges Kommunales Kino finanziell wieder besser ausstatten könnte.

Kategorie I, 2. Preis

Filmmuseum München

Sicherlich ist von diesem gut ausgestatteten, aber auch mit zahlreichen weiteren Aufgaben betrauten Kommunalen Kino und Filmmuseum viel zu erwarten. Doch ist die hier bewiesene Sorgfalt und Gründlichkeit bei der Vermittlung von Filmgeschichte heute nicht mehr selbstverständlich. Die Retrospektiven sind wirklich noch solche und schließen auch Filme über die vorgestellten Künstler mit

ein (Marlene Dietrich, Kurosawa beispielsweise). Die einleitenden gründlichen Texte im Programmheft haben literarische Qualität und vermitteln Kenntnisse auf hohem Niveau. Wenn auf andere kulturelle Ereignisse mit Filmen reagiert wird, haben sie einen originellen und spezifischen Blick. Ein in seiner Konsequenz hervorragendes Programmangebot.

Kategorie I, 3. Preis

Kommunales Kino Freiburg

Das Programm weist eine größere Breite an Randbereichen des Kinos auf als üblich. Thematische Schwerpunkte, vor allem Ethnologie und Migration, führen zur Berücksichtigung zahlreicher dokumentarischer Filme. Daneben finden sich Stummfilme, Filme für Kinder, Kurzfilme und ein Programm zur Avantgarde. Wir fanden, dass sich das Kommunale Kino Freiburg ein eigenes Gesicht erarbeitet hat und dies jeweils verfeinert.

Kategorie II: Angebote für Kinder und Jugendliche

Das Interesse an der Filmkultur und an qualitativ vollen Filmen wächst nicht von alleine nach.

Andererseits haben gerade Kinder und Jugendliche ein großes Interesse an einem lebendigen und kreativen Umgang mit Medien. Doch in einer Zeit, in der die immens wichtige, qualitative Mediensozialisation kaum noch aus den öffentlich-rechtlichen Kanälen kommt, werden die Initiativen kommunaler Kinos für Kinder und Jugendliche in diesem Bereich immer wichtiger. Gerade der Nachwuchs muss für Themen und Gestaltungsformen begeistert werden, die in der freien, kommerziellen Wildbahn kaum noch vorkommen. Die Jury des Kinematheksverbund-Preises möchte daher drei Häuser für ihre wichtige Arbeit mit und für Kinder und Jugendliche auszeichnen.

Kategorie II, 1. Preis

Filmhaus Nürnberg

Der erste Preis geht an das Filmhaus Nürnberg, besonders für seine „Open Eyes“-Initiative mit Filmen über Menschenrechte, Umwelt und Ausbeutung, gedacht und umgesetzt für Kinder und Jugendliche aus der Mittel- und Oberstufe. Das Filmhaus bietet hierzu nicht nur Schulvorstellungen, sondern bindet die Zielgruppe über Jugendjürys und das Angebot, Jugendreporter für die Berichterstattung der Nürnberger Nachrichten zu sein, in besonderer Weise ein. Gut gefallen hat uns auch die Strategie, diese wichtige Arbeit über die Stärkung

der Filmkompetenz der Lehrer weiter ins Klassenzimmer zu tragen. Wer „sich ein Bild machen“ kann, wie die Kollegen es formuliert haben, gewinnt am ehesten neue Erkenntnisse für sein eigenes Denken und Handeln.

Kategorie II, 2. Preis

Filmmuseum Potsdam

Der zweite Preis geht an das Filmmuseum Potsdam, das Kinder und Jugendliche ebenfalls mit zu seinen wichtigsten Zielgruppen gemacht hat. Der Ansatz, schon Zuschauer im Kindergartenalter zu gewinnen, hat uns gut gefallen.

Veranstaltungen wie „School of Life – expanded“ und „CineFiesta“ sind weitere engagierte Initiativen, um Jugendliche für das Kino als Lernort zu begeistern und sie für Untertitelte Filme in Originalfassungen zu gewinnen.

Kategorie II, 3. Preis

Mon ami in Weimar

Der dritte Preis geht an das Kommunale Kino mon ami in Weimar, das Kinder und Jugendliche mit seinen Initiativen Kinderkino und Filmclub 8 ½, in dem die Kinder die Filme selbst aussuchen und bewerben, für die Filmkunst begeistern konnte. Gefallen hat uns außerdem der Workshop mit selbstgezeichneten 35-mm-Filmen. Die Macher in Weimar sehen Filmbildung mit Einleitungen und Gesprächen als wichtigen Beitrag zur Zivilgesellschaft. In der „Schule des Sehens“ sensibilisieren Filme in Originalsprache für andere Kulturen.

Kategorie III: Kommunales und soziales Engagement des Kinos vor Ort

Kategorie III, 1. Preis

B-Movie, Hamburg

Mitten auf St. Pauli kämpft ein engagiertes Team von ehrenamtlichen Kinomachern unermüdlich gegen bröckelnden Putz und Risse im Mauerwerk und für ein außerordentliches und eigenwilliges Programm, das seine Individualität in der Metropole Hamburg zu behaupten weiß. Dies gelingt neben einem abwechslungsreichen Monatsprogramm mit jeweils wechselnden Themenschwerpunkten abseits des Arthouse-Mainstreams vor allem auch durch die enge Zusammenarbeit mit verschiedenen Hamburger Gruppierungen und Institutionen, aus denen regelmäßige Veranstaltungen entstanden sind. Dazu zählen zum die Hörbar, der Dokumentarfilmsalon, der Kinotreff für Gehörlose, die Q-Movie-Bar oder das Bizarre Cinema, der Kurzfilmstammtisch und die Heimatfilme St. Pauli. Es ist wunderbar, wie hier sehr fantasievoll ganz

unterschiedliches Kiezpublikum angesprochen wird. Ein Stadtteilkino, wie es besser nicht sein kann, finden wir! Und dafür gibt's den ersten Preis in der Kategorie Kommunikation und soziales Engagement vor Ort!

Kategorie III, 2. Preis

Kommunales Kino, Pforzheim

Ein Juwel in der Stadt des Schmucks und der Uhren ist das Kommunale Kino Pforzheim. Getreu dem Motto „Die Mischung macht's“ – einem interkulturellen Filmprojekt von Pforzheimern für Pforzheimer - gelingt es Christine Müh und ihrem Team, die Programmkinolücke in der Stadt zu schließen und gleichzeitig aktuelle politische und gesellschaftliche Themen in der Region und über sie hinaus aufzugreifen. Ob Klimaschutzwoche, Stadtfest Motorissimo zum 125. Geburtstag des Automobils, Stuttgart 21 oder auch Themen wie „Frauen und Arbeit“, „Die lange Nacht des Gartens“ oder „Schmuck Industrie Kultur“ – die Programmacher suchen den Bezug zu ihrem Publikum, bieten neue Impulse und laden zur Diskussion ein. Projekte wie zum Beispiel „Selbstgedreht“, in deren Rahmen Pforzheimer eigene Filme über ihre Stadt drehen, oder spezielle Film-Workshops für Kinder wecken die Lust am Film und tragen dazu bei, die Zukunft des Kinos zu sichern.

Kategorie III, 3. Preis

Cine K, Oldenburg

An passendem Ort, in der Kulturetage, einem soziokulturellen Zentrum mit den Schwerpunkten Musik und freies Theater, bereichert das Cine K mit seinem gesellschaftspolitisch ausgerichteten Programm das Filmangebot in Oldenburg. Die Kinomacher sehen eine wichtige Aufgabe darin, Netzwerke zu bilden und zu pflegen, und tragen mit ihrer Programmgestaltung entscheidend dazu bei. So gibt es viele feste Partnerschaften mit Vereinen, der Universität und politischen Gruppierungen wie etwa ATTAC oder dem Antirassistischen Bündnis Oldenburg, aus denen fruchtbare Filmveranstaltungen und Reihen entstanden sind. Projekte wie „Sommer im Quartier“ im und über das Oldenburger Bahnhofsviertel, das Jugendfilmfestival „Cine K Aos“, das „Queer Film Festival“, aber auch Thementage wie der „Internationale Hebammentag“ oder „Fokus Kurdistan“ sind schöne Beispiele für engagierte kulturpolitische Programmgestaltung.

Kategorie IV : Konzepte zur Programmgestaltung

Kategorien von Preisen mit Titeln wie „Konzepte zur Programmgestaltung“ sind manchmal schwer zu erklären. In diesem Fall ist die Sichtbarkeit eines

überzeugenden roten Fadens in der Ausgestaltung von inhaltlichen Schwerpunkten gemeint. Dieser kann sich entlang einer kapitelweisen Aufarbeitung von Filmgeschichte schlängeln oder in dem bloßen Abspiel von Arthouse-Kino verlieren, er kann aber auch, wie bei unseren diesjährigen Preisträgern, eine eigene, unverkennbare, durchaus unorthodoxe Linie verfolgen.

Kategorie IV, 1. Preis
Cinémathèque Leipzig (die naTo)

Die Cinémathèque Leipzig hat im Kulturhaus „die naTo“ ihr Refugium gefunden. Indem der Verein anspruchsvollen und politischen Filmen eine Plattform bietet, deckt er eine programmatisch einmalige Nische in der Leipziger Kinolandschaft ab. Die Cinémathèque lässt sich dabei keine marktgängigen Titel aufoktroieren, sondern verfolgt konsequent ihren politischen Ansatz, ungewöhnliche Sichtweisen zu präsentieren und brisante Themen ins Programm zu integrieren.

Kategorie IV, 2. Preis

Kino im Sprengel, Hannover

Eine bunte Mischung und dennoch ein roter Faden! Das Kino im Sprengel verbindet seinen revolutionären Habitus mit der kompletten Bandbreite eines entsprechenden Programms: Seien es Filmklassiker, Experimental- oder Dokumentarfilme, thematisch passende Filmreihen oder Kurzfilmabende – unkonventionelle, zum Teil unbekannte und immer wieder politisch ehrgeizige Filmwerke decken die Vielfalt des Programms ab.

Kategorie IV, 3. Preis

Cinema Quadrat Mannheim

In einem Hochhaus mit vorwiegend leerstehenden Ladengeschäften in der Arbeiterstadt Mannheim geschieht täglich etwas Außergewöhnliches: Zu sehen ist Weltkino, meist in Originalsprache und oft analysiert durch Vorträge, Einführungen und Seminare. Die monatlich durchgeführte, äußerst erfolgreiche Filmreihe „Psychoanalytiker stellen Filme vor“ ist genauso besonders wie das größte regionale Kurzfilmfestival in Deutschland „Zum goldenen Hirsch“. Das Cinema Quadrat gestaltet nicht nur, es vermittelt auch, und zwar mit beachtlichem Engagement.

Sonderfond

Es war – wie bisher sicher für alle Jury-Vorgänger – nicht leicht zu entscheiden zwischen der Vielfalt etablierter, finanziell gut ausgestatteter und in großen

Städten lokalisierter Kommunalen Kinos, die exzellente Programme machen können, über studentische Filmclubs oder an Bildungseinrichtungen angeschlossene Einrichtungen, die ebenfalls wertvolle Arbeit leisten, bis hin zu Initiativen, die vor Ort den Spagat von Mainstream über Arthaus hin zu Filmkunst- und Filmkultur ehrenamtlich und nicht öffentlich gefördert leisten müssen. Die Jury hat einstimmig beschlossen, den diesjährigen Sonderpreis in Höhe von 5.000 Euro nicht einem Kino für ein spezielles Programm zuzusprechen, sondern ex aequo an vier Kinoinitiativen zu vergeben. Mit je 1.250 Euro werden das Kellerkino Hildesheim, das Kommunale Kino Eschborn, das Kommunale Kino Rendsburg und das Kommunale Kino Weiterstadt bedacht, da diese vier Initiativen uns beeindruckt haben durch ihre hervorragende – jeweils unterschiedliche und sich unterschiedlichen Herausforderungen stellende – Arbeit mit Film in der Diaspora.

Das Kellerkino Hildesheim setzt dabei u. a. auf Regisseuren oder Schauspielern gewidmete Filmreihen und stellt Filmländer vor. Die Filme werden vorzugsweise in Originalsprache gezeigt und mit schriftlichen und mündlichen Informationen eingeführt. Die Kinoinitiative hat durch einen Ortswechsel mit allerlei Widrigkeiten zu kämpfen, und es bleibt zu hoffen, dass zukünftig ein geeigneterer Aufführungsort gefunden werden kann.

Das Kommunale Kino Eschborn gibt es seit 40 Jahren, und es gibt sich sehr viel Mühe mit einem kleinen, aber feinen Programmheft. Es arbeitet mit diversen Initiativen und Organisationen zusammen und ortet erfolgreich die fließenden Grenzen zu anderen künstlerischen Medien – wie Foto, Musik, Live Action, Ausstellungen – aus.

Das Kommunale Kino Rendsburg bewährt sich erfolgreich in einer kleinen Stadt, die im Verhältnis zu ihrer Anwohneranzahl von knapp 50.000 mit erstaunlichen acht Kinosälen glänzt. Es spielt einmal wöchentlich zur Untermiete in einem der Filmtheater, liefert aber auch außer Haus an und in diversen Institutionen. Das Kino widmet sich in Kooperationen besonderen Rendsburger Ereignissen und präsentiert Kurzfilme in seinem Vorprogramm.

Auch das Kommunale Kino Weiterstadt überzeugt mit einem handlichen, vielfarbigen Programmheft. Es zeigt viele aktuelle Filme, da es das einzige Kino vor Ort ist, nun im Bürgerzentrum beherbergt. Kurzfilme, Kinderkino, Filme für ein älteres Publikum haben ihren festen Platz ebenso wie das über die Landesgrenzen hinaus bekannte jährliche Open Air Filmfest Weiterstadt.